**19-10-13 17. So. n. Trin. Josua 2,1-21 Rotes Seil**

Liebe Gemeinde!

Heute führt uns unser Predigttext am hellen Sonntagmorgen ins Rotlichtmilieu.

Wir hören den Predigttext aus Josua 2,1-21.

**Josua 2,1-21 Die Kundschafter in Jericho**

*1 Josua aber, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. 2 Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. 3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden. 4 Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. 5 Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen. 6 Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte. 7 Die Verfolger aber jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren. 8 Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach 9 und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. 10 Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. 11 Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. 12 So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, 13 dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. 14 Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst. 15 Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer. 16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges. 17 Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen: 18 Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. 19 So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird. 20 Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen. 21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.*

**Kundschafter**

40 Jahre waren sie in der Wüste gewesen. Das ist lang. Aber irgendwie gewöhnt man sich auch an die Wüste, an das Schwere.

Jetzt hatten Josua und das Volk das lang ersehnte Ziel erreicht. Sie standen an einem Wendepunkt, an der Schwelle zu ganz Neuem.

Josua schickte Kundschafter aus. Er wollte einen Blick in die Zukunft tun.

Was würde auf sie zukommen, auf was mussten sie sich einstellen?

*Geht hin, seht das Land an, auch Jericho.*

Wir kennen das.

An der Schwelle stehen, in eine neue Lebensphase eintreten, nicht wissen, wie es weitergeht.

Was kommt?

Was wird uns die Zukunft bringen?

Wenn nachher draußen eine Wahrsagerin vor der Kirche stehen würde – eine, die richtig wahrsagen könnte und die nichts kosten würde,

würden Sie sich aus der Hand lesen lassen?

Würden Sie gern wissen, was die Zukunft bringt?

Ob die Kraft reicht für die Aufgaben?

Ob Sie oder Menschen, die Ihnen wichtig sind gesund bleiben? Würden Sie gerne wissen, was in nächster Zeit alles auf Sie zukommt, wie lange Sie noch leben werden?

Unser Text gibt uns, die wir nicht wissen, wie es weitergeht, eine große Hoffnung mit: Gott hat einen Plan mit dem Volk Israel. Er führt sie auf ihrem Weg, bringt sie durch alle Schwierigkeiten, trotz aller Verirrung ans Ziel.

Gott hat auch mit der Welt und mit dir einen Plan. Auch wenn du ihn im Moment nicht erkennst oder du ihn vielleicht nie verstehen wirst: ER hat einen Plan mit der Welt und mit dir – und SEIN Plan ist gut. –

**Bordell**

In unserer Anständigkeit überlegen wir natürlich gleich, warum die beiden Kundschafter, als sie in der Stadt waren zu Rahab, der Hure, ins Bordell gegangen sind. Vielleicht sind sie mehr oder weniger zufällig dort gelandet, weil das Haus so weit am Stadtrand lag und es dort im Zwielicht leicht möglich war, sich zu verstecken und dort niemand so genau nachgefragt hat, wer man ist.

Vielleicht waren die Kundschafter aber auch nicht so ehrenhaft, wie wir es von biblischen Gestalten erwarten würden. Vielleicht wollten sie, nachdem sie so lange in der Wüste gewesen waren, endlich einmal ihren Spaß.

Warum muss das in der Bibel erzählt werden.

Warum führt uns unser Predigttext am frühen Sonntagmorgen ins Rotlichtmilieu.

Ist es nicht besser über diese Themen zu schweigen? Diese Themen unter der Gürtellinie? Die Begierde, das Triebhafte in uns Menschen, kann Angst machen.

Schrecklich, zu was Menschen in der Lage sind, um ihre Lust zu befriedigen, welche Auswüchse und Verirrungen das annehmen kann. Wie das große Geschenk der Liebe und der Sexualität oft in den Dreck gezogen wird.

Muss das am Sonntagmorgen zur Sprache kommen, wo wir in der Kirche doch das Heilige, Gottes Nähe suchen?

Gott, das wird durch unsere Geschichte heute deutlich, kennt alle Bereiche, alle Facetten unseres Lebens. Er kennt nicht nur all die Kirchenräume, die so schön und sauber geschmückt sind. Er kennt auch den Dreck der Hinterhöfe, das Elend der Prostituierten, die Triebe und Gedanken der "Freier".

Er kennt auch die Hinterzimmer und Abgründe meines Herzens. Das Dunkle in mir: Das, was ich versuche zu verdrängen, im Griff zu halten: Meine Gier, meinen Neid, das Böse in mir, die Ängste, Minderwertigkeitsgefühle.

Er kennt all das, was im Bereich des Unterbewusstseins in uns schlummert und nur manchmal aufblitzt, ans Licht kommt.

Er kennt das, was den Täter von Halle zu seiner irrsinnigen, grausamen Tat brachte,

was Menschen zu Ungeheuern werden lässt.

Er sieht ins Dunkle, ist auch dort gegenwärtig,

will die, die Sklaven ihrer Triebe und des Bösen sind, befreien, ihnen einen Weg durchs Meer ihrer Schuld bahnen.

Gott kennt das ganze Leben. Nichts ist ihm zu dreckig. Auch nicht die Abgründe in uns.

**Zivilcourage**

Es sind nicht sehr viele Frauen, deren Namen im Alten und Neuen Testament erwähnt werden.

Nicht viele Frauen, die uns als Vorbilder vor Augen gestellt werden. Rahab ist eine der Wenigen.

Rahab, die Prostituierte, - Vorbild des Glaubens (Hebr. 11,31)? Sie wird die Ur-ur-oma von König David und damit eine, die in den Stammbaum von Jesus gehört.

Gott gebraucht eine Prostituierte für seine Pläne.

Bemerkenswert.

Wenn Gott so ist, wenn er sie brauchen kann, dann besteht Grund zur Hoffnung: Es gibt keine Menschen, die man abschreiben darf, die man vergessen kann. Wenn Gott eine Frau brauchen kann, die tief gefallen ist, dann kann er auch uns brauchen – keiner fällt tiefer als in seine Hand.

Rahab hat Zivilcourage. Als der König erfährt, dass die feindlichen Spione bei ihr im Haus waren, da liefert sie diese nicht ans Messer.

Sie hat erkannt, dass das, was die beiden Männer glauben, die Wahrheit ist: Dass Gott so ist, wie Abraham, Isaak und Jakob und das Volk in Ägypten es erlebt haben: Dass er die Not jedes einzelnen Menschen sieht, dass er einen Weg für jeden einzelnen Menschen hat, einen Plan mit dieser Welt. *Denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.*

Rahab, diese Frau, der viele in Jericho vielleicht nur Böses zugetraut haben, Rahab weiß viel mehr von Gott als die anderen.

Sie verrät diesen Glauben nicht, der in ihr lebendig ist. Sie verrät nicht, was ihr heilig ist, selbst als Männer mit Waffen kommen.

Das können wir von Rahab lernen: Dass wir nicht verraten, was wir als wahr und richtig erkannt haben – auch wenn es unbequem und vielleicht sogar gefährlich wird.

Bestimmt gab es auch hier in Beuren in der Vergangenheit viele Menschen mit Zivilcourage. Menschen, die im 2. Weltkrieg nicht alles über Bord geworfen haben, was ihnen heilig war. Menschen, die vielleicht auch jemanden versteckt haben oder einem Essen gebracht haben, der von den anderen als Feind betrachtet wurde.

**Zeichenforderung**

Rahab hilft den Kundschaftern und beweist Zivilcourage.

Sie wird in unserem Text aber nicht wie eine Heilige glorifiziert.

Es geht ihr auch um sich.

- Gut, dass die Bibel nicht so tut, als ob das nicht normal wäre. Denn uns geht es bei allem auch immer ein bisschen um uns selbst.

*So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, 13 dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet.*

Rahab hätte gern ein sicheres Zeichen, dass es wirklich stimmt, dass die Männer an sie denken werden.

Aber sie bekommt keines. Sie bekommt nur das Wort der Männer: *Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein.*

Auch wir hätten gern ein sicheres Zeichen, dass es Gott gibt und dass es stimmt, dass er an uns denkt und an uns denken wird. Aber auch wir bekommen "nur" Gottes Wort.

Rahab traut dem Wort. Auch das sollen wir von ihr lernen: Glauben, Vertrauen wagen.

Sie ist ein Vorbild im Glauben für uns.

**Das rote Seil**

Rahab, die Frau aus dem Rotlichtmilieu lässt die Männer an einem roten Seil die Stadtmauer hinunter.

Die Männer vertrauen darauf, dass das rote Seil halten wird. Und sie trauen auch dem Rat von ihr, sich drei Tage im Gebirge zu verstecken. Sie glauben, dass Rahab sie nicht verraten wird.

Obwohl sich die drei nur ganz kurz kennengelernt haben, vertrauen sie einander, wagen sie Glauben.

Rahab knüpfte *das rote Seil ins Fenster, als sichtbares Zeichen.*

Für sie ist es das sichtbare Zeichen, dass sie nicht sterben wird.

Wir feiern nachher das Abendmahl – auch ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir nicht sterben werden, dass Gott uns behütet in der Stunde des Todes

- dass wir nicht sterben werden, sondern leben.

Wie ein roter Faden zieht sich der Glaube durch unsere Geschichte, wie ein rotes Seil.

Wir sollen Glauben wagen, sollen ihn wie ein Seil in das Fenster unserer Seele hängen. Er ist die Hoffnung, die uns leben lässt.

Was für ein Gott, dem kein Milieu zu schummrig oder zu dreckig ist, vor dem wir das Dunkle in uns nicht verstecken müssen

der einen Plan mit uns hat und verfolgt,

der aus der Sklaverei befreit – auch aus der Sklaverei dunkler Triebe, Begierden und Ängste.

Was für ein Gott, der jeden – auch die Verachtetsten - als Werkzeug brauchen kann,

der Zukunft für uns hat

- ohne Ende.

Amen.